

Matthias Gabler:

## **Die Rechnungsbücher des Weissen Bräuhauses Kelheim als Quelle für die Heimat- und Familienforschung**

Zu diesem Thema hielt der Historiker Matthias Gabler am 18.03.2006 anlässlich des 11. Treffens des Arbeitskreises ‚Ortsfamilienbuch/Häuserchronik‘ einen Vortrag. Matthias Gabler arbeitet seit einigen Jahren im Auftrag der Kelheimer Brauerei Schneider die in beträchtlichem Umfang überlieferten Rechnungsbücher (1 Buch pro Jahr, ab 1640 praktisch lückenlos erhalten) auf.

Daß mir dieser Vortrag einen Bericht wert ist, liegt an der absolut beeindruckenden Art und Weise, mit der Matthias Gabler seine Arbeit macht. Er versteht es, mit ungeheurer Akribie, Umsicht und so nicht sehr oft zu findender Redlichkeit die an sich eher nüchternen und trockenen Rechnungsbücher so gründlich aufzuarbeiten, daß keine auch noch so kleine Information ungenutzt bleibt. Daß ein solches Vorgehen einen enormen Fleiß erfordert, gar nicht zu reden von der unabdingbaren Fähigkeit, die teils recht komplexen Sachverhalte zu strukturieren und verständlich darzustellen, versteht sich von selbst. Dies alles nimmt Matthias Gabler auf sich, weil er überzeugt ist, daß er nur so seiner Historiker-Aufgabe, die Überlieferung für uns heutige Menschen zugänglich und verstehbar zu machen, angemessen gerecht werden kann.

In Kürze wird der erste Teil von Matthias Gabler's Arbeit im Internet zugänglich sein. Dort wird man nicht nur jede Seite der Rechnungsbücher sowohl als Scan, als auch als 1: 1 Transkription finden, sondern auch die umfangreichen Auswertungen der darin enthaltenen Informationen: Listen aller genannten Personennamen, aller erwähnten Orte, Löhne für diverse Handwerker und Arbeiter, der Transportwege und –kosten, der zum Brauen verwendeten Materialien, der zugrundeliegenden Maße und Gewichte (die bekanntlich nahezu in jeder Stadt anders waren), samt den zugehörigen Umrechnungsfaktoren, und ungezählte weitere größere und kleinere Informationen, die sich durchaus nicht immer einheitlich zusammenfassen lassen. In mühseliger Kleinarbeit hat Matthias Gabler vielfach dazu auch noch die entsprechenden Hintergrundfakten recherchiert (z.B. Schreibweisen von Namen und z.T.nicht mehr existierenden Orten).

Matthias Gabler's Arbeit wird nicht nur die bayerische Wirtschaftsgeschichte erheblich bereichern, sondern auch uns Familien- und Hofforschern einen ungemein wertvollen Fundus für unsere Forschungen liefern. So wünsche ich Matthias Gesundheit und ganz viel Energie, damit er sein auf 15 – 20 Jahre angelegtes Projekt in dieser großartigen Qualität weiterführen und vollenden kann.

München, März 2006

Dr. Heribert Reitmeier